

Text

Egal ob auf globaler, oder hier bei uns, auf kommunaler Ebene: Eine der wichtigsten Aufgaben der Politik ist es, Bedingungen zu schaffen unter denen sich jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten einbringen und ein gutes, selbstbestimmtes Leben führen kann. Das fängt schon früh an: Alle Eltern müssen die Möglichkeit haben, ihre Kinder in eine KiTa geben zu können. Und auch unsere Schulen sollten allen Kindern und Jugendlichen gute und gleiche Chancen geben. Wir möchten, dass Stolberg darüber hinaus ein attraktiver Wohnort für alle Alters- und Bildungsschichten wird und bleibt, ob mit Migrationshintergrund oder ohne und unabhängig vom sozialen bzw. finanziellen Status. Auszubildende und Studierende sollten sich hier ebenso willkommen fühlen wie Familien, egal ob mit einem oder zwei Elternteilen. Und auch für Senioren und Menschen mit Handicap möchten wir Stolberg verbessern, um ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben für alle zu ermöglichen.

Soziales

Wir von Bündnis 90 / Die Grünen möchten, dass unsere Stadt Stolberg weiterhin ein schönes und lebenswertes Zuhause für alle Menschen bleibt, egal ob jung oder alt. Jeder sollte hier alle Bedarfe seines Alltags decken können und auch kulturell viele verschiedene und interessante Angebote vorfinden. Wichtig finden wir hier, dass die einzelnen Zentren gestärkt werden, so dass sich jeder mit „seiner“ Stadt identifizieren und hier einbringen kann.

Selbstbestimmtes Leben im Alter

Der demographische Wandel stellt uns vor Herausforderungen: Wir müssen uns mit einer immer deutlicher werdenden Veränderung in der Altersstruktur auseinandersetzen. Den daraus resultierenden neuen Bedürfnissen der Stolberger Bürger*innen muss Rechnung getragen werden. Nur so kann ein langes selbständiges Leben und würdevolles Altern ermöglicht werden.

- Barrierefreie Stadt. Auch wer nicht (mehr) so gut zu Fuß ist oder auf Rollstuhl oder Gehhilfe angewiesen ist, sollte sich in Stolberg frei bewegen können. Öffentliche Gebäude, Sport- und Kulturstätten, Bildungseinrichtungen sollten unkompliziert barrierefrei zugänglich sein. Werden Straßen- oder Gehwege erneuert, sollten die abgesenkten Bordsteine und Überquerungshilfe komplett ebenerdig sein d.h. eine Kantenhöhe von 0cm aufweisen. Außerdem fordern wir stärkere Kontrollen, damit Gehwege nicht von Autos zugeparkt werden: Ein falsch parkendes Auto ist nicht nur ein Hindernis, sondern eine große Gefährdung, wenn Menschen deswegen vom Bürgersteig auf die Straße wechseln müssen. Das Kopfsteinpflaster in der Altstadt sieht zwar optisch schön aus. Es kann aber auch ein großes Hindernis für alle Menschen mit Rollstuhl oder Gehhilfe. Soll nicht das ganze Kopfsteinpflaster abgeschliffen werden, können ausreichend breite asphaltierte Wege schnell Abhilfe schaffen.
- Barrierefreie Wohnungen fördern. Damit alle Stolberger*innen (im Alter) die Möglichkeit haben so lange wie möglich selbstständig zu leben, müssen

jetzt schon viele Wohnungen saniert und barrierefrei umgebaut werden. Dazu gehört zum Beispiel der Einbau einer ebenerdig begehbaren Dusche oder die Montage von Rampen oder eines Treppenlifts. Hier fordern wir städtische Hilfen: Zum einen sollten die Bürger*innen über bestehende Fördermöglichkeiten (z.B.: über die Kreditanstalt für Wiederaufbau) informiert werden und zum anderen sollte auch Stolberg selbst diese wichtigen Investitionen fördern.

- Alternative Wohnformen fördern. Wenn ein Alleinleben im Alter nicht mehr funktioniert, da hier und da Hilfe nötig wird, man aber trotzdem in seinem vertrauten Umfeld bleiben möchte bieten sich moderne, alternative Wohnformen an: „Alters-WGs“, Mehrgenerationenhäuser oder Wohngemeinschaften, in denen jüngere Leute, z.B.: Studierende, in Haushalt, Garten oder beim Einkaufen helfen und dafür günstig Wohnraum finden. Wir möchten solche Projekte fördern und die Menschen, die sich dafür interessieren, zusammenbringen. Dies könnte über einen Informationsstand im Rathaus und ein Webportal realisiert werden.
- Mobilität fördern – Bus- und Bahnhaltestellen barrierefrei gestalten. An den Stolberger Bus- und Bahnhaltestellen muss sich noch eine Menge ändern, damit diese Bereiche barrierefrei sind und der ÖPNV wirklich von allen Stolberger*innen gefahrlos und selbstständig genutzt werden kann. Wir fordern hier beispielsweise höhere Bordsteinkanten, um einen leichteren Ein- und Ausstieg in den Bus zu ermöglichen, eine bessere Platzierung von Hindernissen wie Schilder oder Mülleimer, damit auch für größere Rollstühle genug Platz zur Benutzung der Rampe zur Verfügung steht und ein Konzept, wie auch während Bauphasen Barrieren verhindert werden.
- Nahversorgung vor Ort. (siehe Stadtzentren stärken)

Kinder

In Stolberg gibt es viele sehr junge Quartiere, in denen besonders viele Familien und Kinder leben. Gute Freizeit- und Betreuungsangebote, Freiräume zum selbstbestimmten Spielen und Treffen, aber auch Schutz vor Gewalt und Vernachlässigung braucht es, damit alle Kinder in dieser Stadt gut aufwachsen und ihre Persönlichkeit entwickeln können.

- Stadtteile und Quartiere für Kinder beispielbar machen. Jeder Stolberger Stadtteil sollte so gestaltet werden, dass Kinder sicher und gerne draußen spielen können. Dies kann zum Beispiel durch die Aufwertung vorhandener Grünflächen oder die Schaffung von mehr verkehrsberuhigten Bereichen geschehen. Auch der Bau neuer generationenübergreifender Spielplätze und die Instandhaltung bestehender Anlagen ist wichtig.
- Unterstützung von Sportvereinen. Vereinssport und besonders Mannschaftssport fördert neben der Gesundheit auch die soziale Kompetenz von Kindern.
- Unterstützung von Familien. Eine konsequente und vielschichtige Unterstützung von Familien, egal ob mit einem oder zwei Elternteilen, Patchwork- oder Regenbogenfamilie, ist sehr wichtig. Wir befürworten die

Arbeit des Familienbüros und fordern schnelle Beratungs- und Hilfsangebote für Familien in Krisenzeiten.

Jugendliche

Jugendliche in Stolberg brauchen mehr Räume, die sie selbstständig und aktiv gestalten können. Auch ein größeres Mitspracherecht bei der Gestaltung ihrer Stadt und in der Politik ist wichtig.

- Jugendparlament. Wir von Bündnis 90 / Die Grünen begrüßen die Forderung des Jugendparlamentes nach mehr finanzieller Unterstützung sowie die Schaffung einer Halbtagsstelle zur Organisation, um deren weitreichende Tätigkeiten zu fördern und zu verstetigen. Es ist wichtig jungen Stolberger*innen ein Sprachrohr zu geben mit dem sie sich in die Politik einmischen und ihre Belange vertreten können. Zugleich können sie hier ihre Fähigkeiten erproben, die sie zur Gestaltung ihrer Zukunft und der Zukunft unserer Stadt brauchen. Besonders wichtig finden wir, dass das Jugendparlament keine rein formale Institution ist, sondern echte Mitsprache- und Beteiligungsrechte besitzt.
- Raum für Jugendliche und (Sub-)Kultur fördern. Die vorhandenen Jugendzentren müssen unterstützt und Raum für Freiräume und eigenverantwortliche Kultur müssen geschaffen werden. Den Stolberger Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollte mehr Platz zur kreativen Entfaltung und Teilhabe zur Verfügung gestellt werden. Beispiele hierfür können Bandproberäume, eigene (Fahrrad-)Werkstätten oder Veranstaltungsräume sein.
- Mobilität verbessern. Viele Stolberger Stadtteile sind vor allem in den Abendstunden oder am Wochenende schlecht angebunden, so dass es gerade für Jugendliche schwer ist unabhängig mobil zu sein und z.B.: Kultur- und Sportstätten zu erreichen. Wir fordern deutliche Verbesserungen im ÖPNV (siehe Abschnitt Mobilität).

Sozialer Wohnungsbau

Sozialer Wohnungsbau ist wichtig und notwendig. In Stolberg ist seine Umsetzung in den letzten Jahrzehnten allerdings nicht optimal gelaufen. Um allen Stolberger*innen eine gute und bezahlbare Wohnung bieten zu können fordern wir:

- Bezahlbaren Wohnraum schaffen, ohne die „soziale Schere“ und die soziale Vererbung zu verstärken. Die Mieten in Stolberg müssen bezahlbar bleiben und der soziale Wohnungsbau sollte gefördert werden. Damit der Unterschied zwischen „Arm“ und „Reich“, nicht zu groß wird.
- Dezentralität in zweifacher Hinsicht. Sozialer Wohnungsbau sollte generell immer dezentral stattfinden. Dies bedeutet für uns einen dezentralen Wohnungsbau in zweifacher Hinsicht: Erstens über das gesamte Stadtgebiet verteilt und zweitens nur einzelne Wohneinheiten in einzelnen Wohnhäusern.

Stadtzentren stärken

Wir von Bündnis 90/ Die Grünen glauben, dass die einzelnen Stadtteile und Quartiere im Idealfall den Ort des Lebensmittelpunktes darstellen sollten. Sie

130 sollten Ort der Arbeit, Freizeit und Versorgung sein. Um dies zu erreichen,
131 müssen wir einen Kampf gegen die Entkernung der Stadt und der einzelnen
132 Stadtteile führen.

- 133 • Stadt- und Stadtteilzentren stärken. Wir möchten die Zentren der Quartiere
134 und Stadtteile als Lebensmittelpunkte stärken oder neu etablieren. Erste
135 Schritte können hierbei die Schaffung von Feierabend- und
136 Selbsterzeugermärkten, oder auch Flohmärkten sein. Weiterhin sollten die
137 Zentren die jeweils neu zu schaffenden Infrastrukturen wie etwa Carsharing
138 und Elektroladesäulen erhalten. Auch (Lebensmittel-)Geschäfte, Cafés,
139 Kulturstätten und ähnliches sollten hier und nicht auf der „grünen Wiese“
140 angesiedelt sein.
- 141 • Räume für sozialen Austausch und Kultur fördern. Kulturangebote und
142 soziale Treffpunkte fühlen Orts- und Stadtkerne erst mit Leben. Sie sind
143 besonders wichtig, um den kulturellen Austausch und Zusammenhalt zu
144 fördern. Gleichzeitig können sie auch der sozialen Vereinsamung einzelner
145 Bürger*innen entgegenwirken. Hier müssen vor allem Bürgerhäuser gestärkt
146 und ihr Angebot ausgebaut werden. Gleichzeitig muss der öffentliche Raum
147 so gestaltet werden, dass er auch eine hohe Aufenthaltsqualität bietet, so
148 dass man gerne dort verweilt. Dies gelingt durch die Schaffung von
149 Sitzgelegenheiten, Boulebänken, Bücherboxen und ähnlichem, aber auch durch
150 die Begrünung der Plätze und Straßen. Auch das Aufstellen von öffentlichen
151 Trinkwasserspendern zum Auffüllen von Trinkflaschen gehört dazu.
- 152 • Soziale Infrastruktur und Nahversorgung sollten am besten fußläufig
153 erreichbar sein. Eine gute soziale Infrastruktur ist wichtig. Dazu gehört
154 die gute Erreichbarkeit von Schulen und Kitas ebenso wie die von Ärzten
155 oder Kultureinrichtungen. Diese sollten genau wie Geschäfte, Bäckereien
156 und ähnliche Geschäfte der Nahversorgungen am besten fußläufig und bequem
157 erreichbar sein. Dies ist ein langwieriger Prozess, der unter anderem mit
158 der Entwicklung im Verkehr und mit der weiteren Ausdehnung unserer Stadt
159 zusammenhängt. Diese Prozesse müssen jetzt angestoßen werden.
- 160 • Raum für Hundebesitzer*innen schaffen. Es sollten Hundefreilaufflächen
161 ausgewiesen und bestehende besser gekennzeichnet werden, damit man auch
162 mit Haustieren gut in Stolberg leben kann.

163 Ordnung und Sauberkeit

164 Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Ordnung in unserer Stadt. Ein ordentliches
165 und sauberes Umfeld schafft ein sicheres und gutes Gefühl.

- 166 • Mehr Mülleimer. Wir möchten die Anzahl der öffentlichen Abfallbehälter in
167 Stolberg erhöhen. Im gesamten öffentlichen Raum, besonders in Grün- und
168 Parkanlagen, an Parkplätzen und touristisch relevanten Orten, fehlt es
169 augenblicklich an Abfallbehältern. Besonders an den Bahnhöfen und im
170 Innenstadtbereich würden sich zusätzlich Pfandflaschenhalter unter den
171 Mülleimern anbieten.
- 172 • Mehr Hundekotbeutelspender. Neben dem Müll machen auch die
173 liegengelassenen Hinterlassenschaften von Hunden das Stadtbild

unattraktiver. Hier könnten mehr öffentliche Kotbeutelspender neben Mülleimern Abhilfe schaffen.

- Illegale Müllentsorgung bekämpfen. Illegal entsorgter Müll macht unsere Stadt nicht nur unattraktiver, sondern ist, vor allem im Wald und anderen Naturlandschaften, ein großes Umweltproblem. Es schädigt unsere Wildtiere, erhöht die Waldbrandgefahr und verunreinigt das Grundwasser. Hier könnte eine Taskforce gegründet werden, die mit allen möglichen Mitteln die illegale Entsorgung bekämpft und die Täter*innen zur Verantwortung zieht.
- Licht in dunkle Ecken bringen. Wir wollen das Programm „Licht in dunklen Ecken“ fortführen, damit die Aufenthaltsqualität und das Sicherheitsgefühl in unserer Stadt gestärkt.

Sport

Sportvereine und -gruppen bereichern unsere Stadt mit ihren Angeboten. Ohne sie würde unsere Stadt an Attraktivität verlieren. Besonders für Kinder sind Sportvereine ein wichtiger Ort um sich selbst zu erproben und ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

- Zusammenarbeit mit Sportvereinen weiterführen. Die Stadt unterstützt viele Sportvereine bei Unterhalt und Pflege ihrer Anlagen. Dies soll weitergeführt werden. Die meisten Ehrenamtler*innen in unserer Stadt sind in Vereinen tätig. Ihr Engagement sollte weiter anerkannt, unterstützt und gefördert werden.
- Sport in der Breite fördern. Schon seit längerer Zeit lässt sich beobachten, dass neben den „großen“ Sportarten wie Fußball auch immer mehr neuartige und verschiedene Sportarten an Gewicht gewinnen. Daher fordern wir, dass diese Sportarten mehr Förderung erhalten. Damit können wir die Attraktivität unserer Stadt erhöhen.
- Schwimmbad erhalten. Das Hallenbad Glashütter Weiher ist eine wichtige Institution und wird von Stolberger*innen jeden Alters gerne genutzt. Deshalb fordern wir den weiteren Erhalt unseres Stolberger Hallenbads.

Bildung

Bildung bestimmt die Teilhabemöglichkeiten jedes einzelnen in unserer Gesellschaft. Sie bestimmt welche Berufe wir ausüben können und somit auch das soziale Prestige. Leider ist es immer noch so, dass Bildung und auch der soziale Status von Generation zu Generation vererbt werden. Es ist daher wichtig durch gute Bildungspolitik diesen Mechanismus zu durchbrechen. Gleichzeitig stellt die aktuelle Struktur der Kinderbetreuung ein Hindernis zur echten Gleichberechtigung von Frauen in der Berufs- und Arbeitswelt dar. Kinderbetreuung muss so organisiert werden, dass sie einen schnellen Wiedereinstieg in den Beruf möglich macht. Gute Bildungspolitik ist daher ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Sozialpolitik.

Kinder-Tagesstätten

Bildung fängt schon bei den Allerkleinsten an. Eine Kindertagesstätte ist mehr als nur bloße „Aufbewahrung“. Hier lernen Kinder in der sozialen Interaktion mit

217 Gleichaltrigen für ihr ganzes Leben. Doch in Stolberg ist es immer noch sehr
 218 schwierig eine Kindertagesstätte in Wohn- oder Arbeitsplatznähe zu finden, die
 219 Betreuungszeiten anbietet, die sich gut mit einer Vollzeitstelle kombinieren
 220 lassen. Wir von Bündnis 90 / Die Grünen fordern deshalb Investitionen für mehr
 221 und bessere KiTas in Stolberg:

- 222 • Mehr Betreuungsangebote in Randzeiten und Ganztagsbetreuung ausbauen. Wenn
 223 wir in unserer Kupferstadt die Kindergarten-Landschaft betrachten, sehen
 224 wir das aktuell nur in Gressenich Plätze bis 18:00 Uhr (in einer max. 45-
 225 Stunden-Woche) angeboten werden. Der Rest der Stolberger KiGa schließt
 226 schon um ca. 16:00/ 16:30 Uhr. Wenn wir eine familienfreundliche Kommune
 227 sein wollen, gehört es aber dazu, Familien die Grundlage dafür zu bieten,
 228 ihr Familienleben nach ihren Wünschen und Bedürfnissen auszurichten. Beide
 229 Elternteile und auch Alleinerziehende müssen, wenn sie es wollen, die
 230 Option haben Ihre Berufe wahr zu nehmen. Unterschiedliche Berufe haben
 231 unterschiedlichste Kernzeiten, in denen für Familien die Kinderbetreuung
 232 wichtig ist. So benötigt zum Beispiel eine Handwerkerin, die um 7:00Uhr
 233 auf der Baustelle sein muss, schon ab 6:30Uhr einen Betreuungsplatz, kann
 234 ihr Kind aber bereits um 16:00Uhr wieder abholen. Währenddessen möchte zum
 235 Beispiel ein Bankangestellter sein Kind erst um 9:00Uhr zur KiTa bringen,
 236 kann es aber abends erst um 19:00Uhr abholen. Ist diese Flexibilität bzw.
 237 Randzeitenbetreuung nicht möglich, können Eltern oft nicht in Vollzeit
 238 arbeiten, was erhebliche finanzielle Einbußen mit sich bringt. Bei den
 239 aktuellen Betreuungszeiten in unserer Stadt ist dies häufig für einen
 240 Elternteil der Fall. Deshalb fordern wir einen starken Ausbau der
 241 Randzeitenbetreuung.
- 242 • Mehr Betreuungsangebote für unter 2-Jährige. Das Thema der U2 und U3
 243 Plätze ist auch ein wichtiger Bestandteil von guten Rahmenbedingungen. Im
 244 Ausbau von U3-Plätzen haben wir schon viel geschafft. Aber bei den U2-
 245 Plätzen besteht noch dringender Handlungsbedarf. Bei weitem bieten noch
 246 nicht alle Stadtteile in den städtischen Einrichtungen U2-Plätze an, wie
 247 z.B. Münsterbusch, Atsch, Donnerberg, Velau, Ober- und Unterstolberg. Auch
 248 wenn wir unseren Blick in Richtung unserer Stolberger Dörfer wenden, sehen
 249 wir, dass Vicht, Schevenhütte und auch Zweifall diese nicht anbieten. Die
 250 Betreuungsplätze für unter Zweijährige werden aber stark nachgefragt, da
 251 ein Wiedereinstieg in die Berufswelt nach über zweijähriger
 252 Erziehungspause nur schwer möglich ist. Sind Eltern gezwungen aufgrund
 253 fehlender Betreuungsangebote, weniger zu arbeiten, sind es oft leider
 254 immer noch die Mütter, die die Erziehungsarbeit übernehmen und ihre
 255 Karriere hintenanstellen müssen, gar nicht mehr oder nur noch halbtags
 256 Ihrem Beruf nachgehen können. Gleich oder noch schwieriger ist die Lage
 257 für alleinerziehende Mütter und Väter. Aus diesen Gründen ist auch der
 258 Ausbau der KiTa-Plätze für unter Dreijährige dringend erforderlich.
- 259 • Mehr Personal. Um eine qualitativ hochwertige Betreuung zu ermöglichen
 260 müssen aber nicht nur neue Kindertagesstätten gebaut werden, sondern auch
 261 unbedingt neues Personal eingestellt werden. Bereits jetzt ist in vielen
 262 Kindertageseinrichtungen die Personaldecke so dünn, dass viele Überstunden
 263 geleistet werden müssen und bei einem Krankheitsfall in der Belegschaft

Erzieher*innen Eltern bitten müssen Ihre Kinder wieder mit nach Hause zu nehmen.

- Aufbau von Werkskiten unterstützen. Werkskiten sichern eine arbeitsortnahe Betreuung und erhöhen sowohl die Attraktivität der Betriebe als auch des Standortes.
- Kita in der Nähe. Um kurze Wege zu schaffen muss es die Regel sein, dass Kinder in ihrem Stadtteil einen Platz zur Kinderbetreuung erhalten. So sparen nicht nur die Eltern Zeit, sondern es werden auch klimaschädliche lange Autofahrten vermieden.

Schulen

Ein gutes Bildungssystem ist durchlässig. Es fördert und fordert die Schüler*innen und achtet auf ihre individuellen Fähigkeiten. Wir freuen uns, dass in Stolberg eine zweite Gesamtschule entstanden ist. Dies war jahrelang eine grüne Herzensangelegenheit. Trotzdem müssen unsere Schulen laufend an die Anforderungen der Zeit angepasst werden. Deshalb fordern wir von Bündnis 90 / Die Grünen:

- Ganztagsbetreuung ausbauen. Angebote zur Randzeiten- und Ganztagsbetreuung sind wichtig. Nur so können wir es Eltern in Stolberg ermöglichen ihr Berufs- und Familienleben noch ihren Wünschen zu gestalten. Besonders für Alleinerziehende mit Kindern im Grundschulalter ist eine gute und zuverlässige Betreuung nach der Schule essenziell.
- Gemeinsames Lernen fördern. Unter gemeinsamen Lernen verstehen wir das Klassenübergreifende Lernen in allen Grundschulen, das Nicht-Festschreiben des möglichen schulischen Erfolges nach der vierten Klasse und eine gut umgesetzte Inklusion. Klassenübergreifendes Lernen in der Grundschule, d.h. dass z.B. Erstklässler*innen mit Viertklässler*innen zusammenarbeiten, hat viele Vorteile: So fördert es beispielsweise die sozialen Kompetenzen der Schüler*innen, stellt den jüngeren Kindern eine Ansprechperson zur Seite und lässt die älteren Schüler*innen das Gelernte wiederholen und vertiefen. Das „Sortieren“ der Kinder nach der vierten Klasse in Gymnasium, Real- und Hauptschule sehen wir kritisch. Es ist nicht richtig, dass zu so einem frühen Zeitpunkt die Möglichkeiten der Kinder so rapide eingeschnitten werden. Auch Kinder, die sich später entwickeln oder Zeit brauchen, um sich an die schulischen Anforderungen zu gewöhnen, dürfen durch schulische Schranken keine Steine in den Weg gelegt werden. Unsere Stolberger Gesamtschulen bieten hier sehr gute Lösungen, weshalb wir sie auch weiter fördern möchten. So sollte auch die Zusammenarbeit in der gymnasialen Oberstufe mit den Stolberger Gymnasien ermöglicht bzw. ausgebaut werden um Schüler*innen eine höhere Freiheit bei der Wahl ihrer Kurse zu ermöglichen.
- Digitalisierung. Wir möchten die Digitalisierung an den Schulen voranbringen und hierzu auch die bereitgestellten Bundes- und Landesmittel weiter nutzen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Medienkompetenz der Schüler*innen weiter zu erhöhen, damit sie verantwortungsbewusst und

sicher mit sozialen Medien und den darin enthaltenen Informationen umgehen können (z.B. Fake News erkennen).

- Trinkwasserspender in allen Schulen. Wasser trinken ist gesund und fördert die Konzentrationsfähigkeit. Deshalb fordern wir alle Stolberger Schulen, aber besten jedes einzelne Klassenzimmer, mit Trinkwasserspendern auszustatten, so dass alle Schüler*innen die Möglichkeit haben ihre Wasserflaschen schnell und unkompliziert aufzufüllen. Zusätzlich wird so Plastikmüll eingespart.
- Projekte und Aktionen von Schüler*innen unterstützen. Schüler*inneninitiativen und Projekte von Schulen sollten von der Stadt aufgegriffen und unterstützt werden.
- Schulsanierungen weiter voranbringen. Alle Stolberger Schüler*innen sollten die Möglichkeit haben in einer schönen und sicheren Umgebung zu lernen. Daher räumen wir der Sanierung und Modernisierung der Gebäude eine hohe Priorität ein.
- Grundsätzlich sollte jeder Euro aus dem Haushalt welcher nicht abgerufen wird, in den Bereich Betreuung und Bildung fließen. Gleiches gilt für Überschüsse.

Lebenslanges Lernen

Lernen und Weiterbildung endet nicht mit dem Schulabschluss. Gerade heutzutage wollen sich viele Menschen stetig fort- und weiterbilden. Diesem Bedürfnis muss Rechnung getragen werden:

- VHS fördern. Wir möchten das Angebot der VHS gerne ausweiten, besonders in den Bereichen Demokratie, Gesellschaft und Technik.
- Konzept zum Lebenslangen Lernen erstellen. In unserer sich schnell wandelnden Gesellschaft ist es notwendig geworden sich ständig weiter zu bilden, um den Erfordernissen im Berufsleben gewachsen zu sein. Gleichzeitig empfinden viele Arbeitnehmer*innen dies auch als Möglichkeit sich selbst weiter zu entwickeln. Daher wollen wir mit Gewerkschaften, Arbeitgeber*innen, Industrie- und Handelskammer sowie schulischen Trägern ein Konzept erarbeiten, das ein solches lebenslanges Lernen möglich macht.
- Stadtbücherei erhalten. Die Stolberger Stadtbücherei wird sehr engagiert geführt und von Stolbergern aus allen Stadtteilen und jeden Alters genutzt. Zudem ist sie Treffpunkt und Veranstaltungsort. Die Stadt sollte sie fördern und unterstützen. Neben dem stationären Angebot sollte das mobile Angebot der Stadtbücherei ausgebaut werden.